

---

## Geleitwort.

Die nachstehende Schrift verdankt ihre Entstehung dem bevorstehenden vierhundertjährigen Gedenktag der Speyerer Protestation von 1529. Am 19. April 1929 werden 400 Jahre verflossen sein seit jener historischen Stunde, da 6 Fürsten und 14 Reichsstädte feierlichen Protest einlegten gegen den Mehrheitsbeschluß des Reichstags, der ihnen alle weitere Neuerung in Glaubenssachen untersagte. Die Protestanten aller Länder werden aus diesem Anlaß dankbar der Vergangenheit gedenken, auf deren Schultern die Gegenwart steht. Ganz besonders aber fühlen die Pfälzer Protestanten diese Verpflichtung; denn in der Hauptstadt der Pfalz, in der alten Kaiserstadt am Rhein, hat jener denkwürdige Reichstag getagt und dort steht auch, stolz und hochragend, das schönste Denkmal der Protestation, die Gedächtnis- oder Protestationskirche.

Aber wie war es denn eigentlich in Speyer im Jahre 1529? Nicht alle Glaubensgenossen sind darüber unterrichtet; mancher möchte im Gedenkjahr näheres darüber erfahren. Diesem Bedürfnis will die vorliegende Schrift entgegenkommen. Wie Ranke, der Altmeister der Geschichtschreibung, gesagt hat, ist es Aufgabe der Geschichtschreibung, zu zeigen, wie es eigentlich gewesen ist. So soll denn auf den nachfolgenden Blättern gezeigt werden, was sich in Wirklichkeit in Speyer zugetragen hat. Die Darstellung stützt sich auf die Urkunden, die in den neueren Schriften von Mey und Heuser und in den älteren Werken von Müller, Tittmann

---

und Jung veröffentlicht sind. Die Quellen kommen daher häufig zu Wort.

Möge das Gedenken an die Vergangenheit zum Segen werden für Gegenwart und Zukunft! Der Protestantismus hat auch in seinem 5. Jahrhundert noch hohe Aufgaben zu erfüllen. Unsere Väter haben die Glaubensgüter der Reformation errungen, unsere Pflicht ist es, sie zu erhalten zum eigenen Heil und zum Segen für Kirche und Vaterland „So bestehet nun in der Freiheit, damit euch Christus befreit hat“ (Gal. 5,1).

S p e y e r , 23. Dezember 1928.

**D. Drescher.**